

hochparterre • wettbewerbe 1

Schweizer Fachjournal für Architekturwettbewerbe • Cahiers suisses des concours d'architecture •
Quaderno svizzero del concorso d'architettura • Jahrgang 47 • Heft 1: Februar 2019

Neulich • **Untragbare Zustände**

Schule Wiesental, Baar • Nachwuchs überflügelt Arrivierte

Piscine de la Fontenette, Carouge • Simple et juste

Forum UZH Zürich Zentrum • Eine Klasse für sich

Primarschulhaus, Naters • Atelierbesuch bei Office Oblique

Liceo Cantonale, Bellinzona • Propfen statt neu pflanzen

Dreifachturnhalle, Davos Platz • Belvedere für Schulkinder

Archivperle • **Zürich als Flusstadt im Jahre 79**

Bildersturm • **Verfeinert und optimiert**

Neue Rubrik:
Archivperle

Neubau Dreifachturnhalle Schulhaus Davos Platz



Die Primarschule liegt zwischen Promenade und Talebene.



Situativ, architektonisch, wirtschaftlich · An der Primarschule Davos Platz werden rund 230 Schülerinnen und Schüler in 12 Klassen unterrichtet. Auf dem Areal befindet sich eine Doppeltturnhalle über zwei Geschosse, die 1962 erbaut wurde. Diese Turnhallen entsprechen baulich und betrieblich nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Der Kleine Landrat der Gemeinde Davos hat aufgrund verschiedener Bedürfnisabklärungen entschieden, einen offenen und anonymen Projektwettbewerb auszuschreiben. Die vom Hochbauamt der Gemeinde Davos durchgeführte Machbarkeitsstudie zeigt, dass das Bauvorhaben an diesem Standort realisiert werden kann.

Ziel des Projektwettbewerbs ist es, ein qualitativ hochstehendes Projekt für eine neue Dreifachturnhalle zu erhalten. Dies beinhaltet sowohl die Gestaltung und die Einfügung in die Gesamtanlage als auch die architektonische Qualität der Einzelteile. Auf eine sowohl in der baulichen Umsetzung als auch im Betrieb wirtschaftliche Lösung wird grossen Wert gelegt.

Eine einfache Sporthalle · Die Turnhalle ist als einfache Sporthalle zu konzipieren. Sie dient primär dem Schulsport von Primar- und Oberstufenschule und steht ausserhalb der Schulzeiten auch den Vereinen zur Verfügung. Nebst dem Unterricht für die Schule und dem Turnen der Vereine dient sie auch als Turnierhalle für Unihockeyturniere mit geringem Zuschaueraufmarsch. Das Bauvorhaben umfasst grob folgende neue Elemente: die Dreifachturnhalle, Garderobenräume, Geräte Räume sowie diverse weitere Nebenräume. Der Auftraggeber wünscht eine natürliche Belichtung der Turnhallen über Fenster. Der Allwetterplatz für den Schulsport dient auch dem Pausenaufenthalt. Die Pausenflächen sollen möglichst im aktuellen Umfang erhalten werden. Aufgrund der Parzellengrösse sind Anlieferungen und Erschliessung grundsätzlich aus drei Richtungen möglich, von der Schulstrasse, von der Tobelmühlestrasse und von der Guggerbachstrasse aus. Die Schulstrasse ist im Bereich der Primarschulhäuser für den allgemeinen Fahrverkehr gesperrt. Die Schulkinder erreichen das Schulareal, aufgrund der Zentrumslage, ebenfalls aus allen drei Erschliessungsrichtungen. Die heute durchgehenden Fusswegverbindungen und die Durchlässigkeit des Areals müssen beibehalten werden.

Damit die Lebenszykluskosten (Investition, Betrieb, Unterhalt und Rückbau) optimiert werden können, müssen Konstruktion und Materialisierung auf umwelt- und unterhaltsfreundliche Baumaterialien ausgerichtet werden. Aus dem Wettbewerbsprogramm

1. Rang · 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 30 000.—

neff neumann architekten, Zürich

2. Rang · 2. Preis, CHF 25 000.—

Anafs Architektur, Zürich

3. Rang · 3. Preis, CHF 20 000.—

Hetzel + Orthof Freie Architekten, Freiburg (D)

4. Rang · 4. Preis, CHF 15 000.—

Werkatelier, Basel

5. Rang · 5. Preis, CHF 10 000.—

Krähenbühl Architekten Studio, Davos Platz, und Capaul & Blumenthal architects, Ilanz

Jury · Fachpreisrichterin und Fachpreisrichter

Lorenzo Giuliani, Architekt, Zürich

Thomas Hasler, Architekt, Frauenfeld

Selina Walder, Architektin, Flims

Marcel Liesch, Architekt, Chur

Jury · Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Valérie Favre Accola, Mitglied Kleiner Landrat, Davos

Simi Valär, Mitglied Kleiner Landrat, Davos

Cornelia Deragisch, Gemeindearchitektin, Davos

Experten

Martin Flütsch, Hauptschulleiter, Davos

Michael Illi, Schulleiter Primarschulen, Davos

Marco Ingold, eicher + pauli Luzern, Energieberatung, Kriens

Werner Stoffel, Verwaltung Liegenschaften, Davos

Daten

Veranstalter: Gemeinde Davos

Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Teilnehmer: 62

Jurierung: September und Oktober 2018



Siegerprojekt von neff neumann architekten: Blick vom Foyer in die rundum verglaste, abgesenkte Turnhalle Visualisierung: nightnurse images

Belvedere für Schulkinder • Wie Davos immer schöner wird

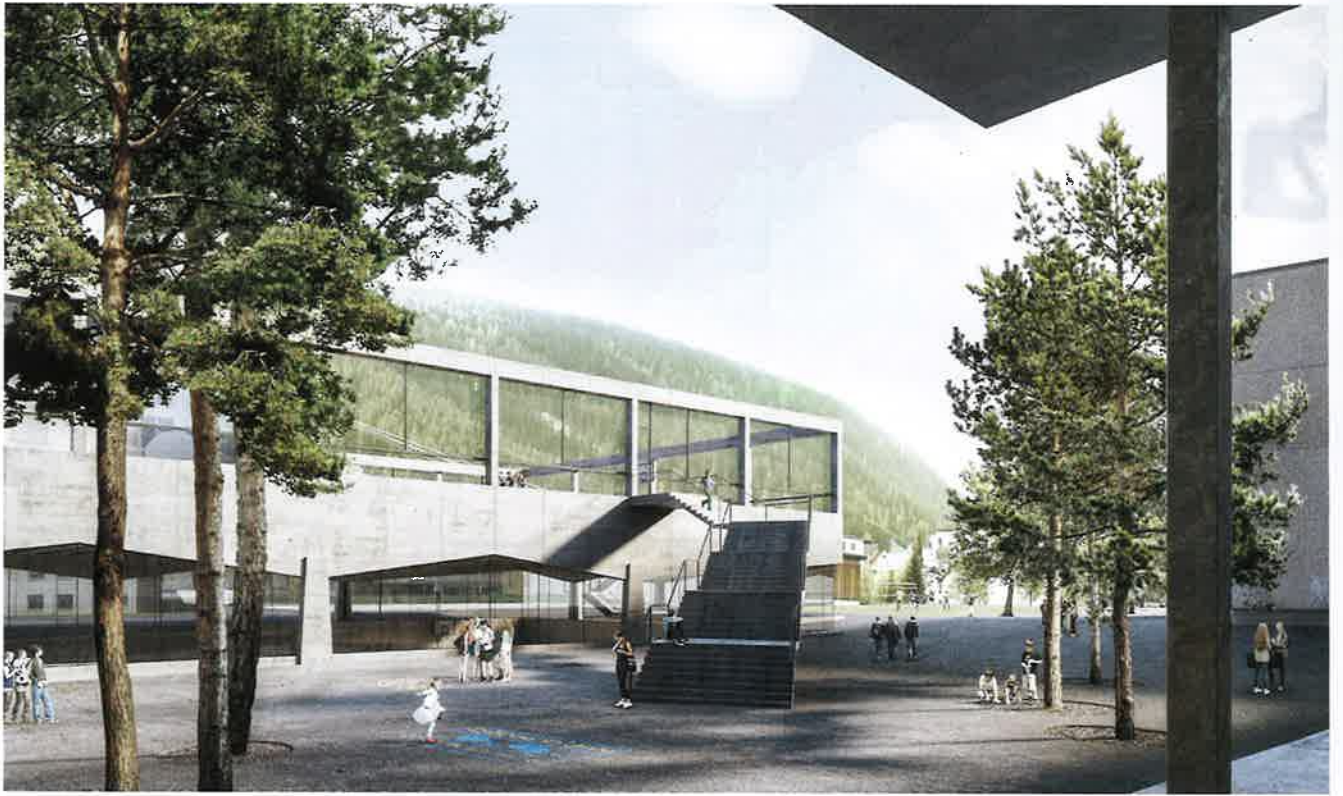
Die Dreifachturnhalle beim Schulhaus Davos Platz ist der jüngste einer ganzen Reihe von Wettbewerben, die in den letzten Jahren von der Gemeinde Davos lanciert wurden. Die «Stadt in den Bergen» schärft ihr architektonisches Profil.

Marcel Bächtiger • Die Alpenstadt Davos und die Architektur unterhalten ein zwiespältiges Verhältnis. Es gibt da einerseits Bauwerke von herausragender historischer Bedeutung, wie beispielsweise das Sanatorium Schatzalp von Pflughard und Haefeli, Oder solche, die mittlerweile zum Kanon neuerer Schweizer Architektur zählen, wie beispielsweise das Kirchner Museum von Annette Gigon und Mike Guyer. Andererseits erscheint Davos manchem Betrachter als «verbaut» und «verschandelt», Inbegriff einer ungebändigten Verstädterung der Alpen, befördert durch den Tourismus, das damit einhergehende Geld und die Ansprüche an Immobilien und Infrastruktur.

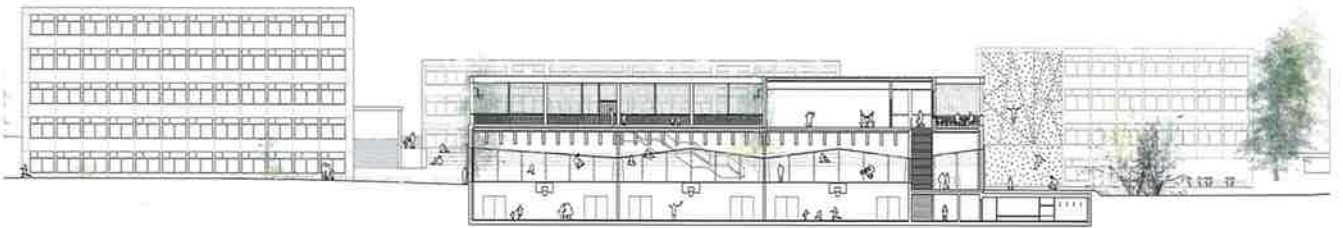
Fortschreiben eines vielschichtigen Orts • Das Nebeneinander des scheinbar Widersprüchlichen, die Reibung zwischen baulicher Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft macht gleichzeitig das Faszinosum von Davos aus. Umso wichtiger, dass die Gemeinde dort, wo der vielschichtige Ort weitergeschrieben wird und an ortsbaulicher Qualität gewinnen kann, weitsichtig vorgeht. Eine ganze Reihe von Architekturwettbewerben wurde in den letzten Jahren durchgeführt, von der Erweiterung des Kongresshauses (gewonnen von Degelo Architekten) über das Schulhaus Bünda in Davos Dorf (gewonnen von rba architekten) und die Erneuerung des Eisstadions (gewonnen von Marques Architekten) bis hin zur Umgestaltung des Arkadenplatzes (gewonnen von Barão-Hutter). Der Platz war einmal ein stupender öffentlicher Balkon

zur Landschaft, ist aber schon vor Jahrzehnten zum Parkplatz degeneriert. Das Neubauprojekt von Barão-Hutter schliesst die ehemalige Terrasse und formt einen gefassten städtischen Platzraum an der Promenade. Wem nun die einstige Weitsicht fehlt, der findet sie zukünftig einige Schritte talwärts, wo ein weiteres Wettbewerbsprojekt die Primarschulanlage Davos Platz mit einer Dreifachturnhalle ergänzen soll.

Das bestimmende architektonische Element • Hervorstechendes Merkmal des mit dem ersten Rang ausgezeichneten Entwurfs von neff neumann architekten ist nämlich weniger die Turnhalle selbst, sondern der Allwetterplatz, der auf das Dach derselben transferiert wurde. Grosszügige Freitreppen führen von drei Seiten zu diesem Belvedere für Schülerinnen und Schüler, dessen Erscheinung zwischen luftiger Transparenz und präziser Volumetrie changiert: Das für ein Spielfeld notwendige Gitternetz ist zwischen massive Stützen und Träger gespannt, die den Dachaufbau zum bestimmenden architektonischen Element machen. Zwar zeigte sich die Jury von diesem erhöhten Allwetterplatz «nicht restlos überzeugt», stellte wohl nicht ganz zu Unrecht die Frage nach der Einfachheit seiner Benutzung und verwies lieber auf andere Qualitäten des Projekts: die überlegte Platzierung der Turnhalle im Zentrum der Schulanlage, die daraus resultierende Ausformulierung verschiedener Aussenräume, die Übersichtlichkeit der Organisation, die optimale Belichtung der Halle, der aus der Statik hergeleitete architektonische Ausdruck. Es bleibt aber die weite Spiel- und Aufenthaltsfläche in luftiger Höhe, die für das Projekt charakteristisch ist und es in einen grösseren ideellen Kontext einschreibt: Die Dreifachturnhalle ist nicht nur Teil einer Schulanlage, sondern Teil von Davos, Stadt der Sonnenterrassen und des Lichts, der alpinen Luft und Farben und des weiten Blicks in die Bergwelt. Ein Davos, das es freilich zu pflegen und planerisch zu fördern gilt. Dieser Wettbewerb leistet einen weiteren Beitrag zu einer verheissungsvollen Entwicklung.



Blick von der Schulanlage über den Pausenplatz zur Turnhalle Visualisierungen: nightnurse images



Längsschnitt



Erdgeschoss



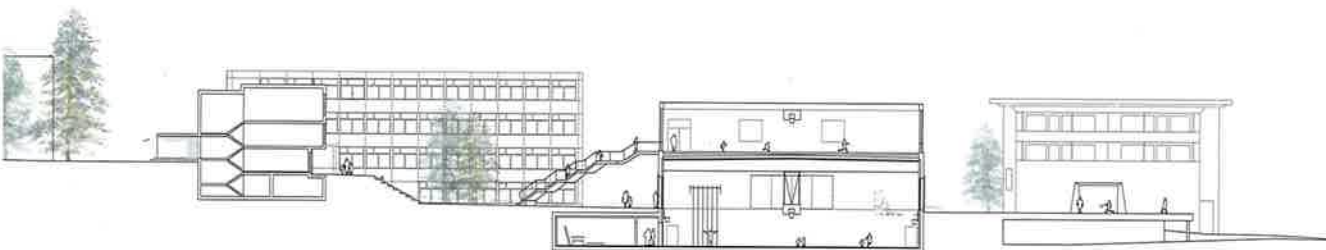
Massive Träger und Stützen charakterisieren den Dachaufbau als Gebäudeteil.

1. Rang • «Clawdia»

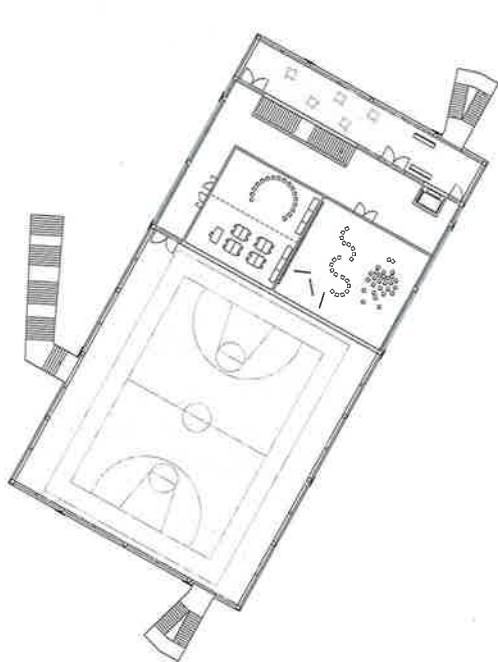
Architektur: neff neumann architekten, Zürich
 Mitarbeit: Barbara Neff, Bettina Neumann, Rebekka Marxer,
 Corinne Rätz, Thomas Wölfel



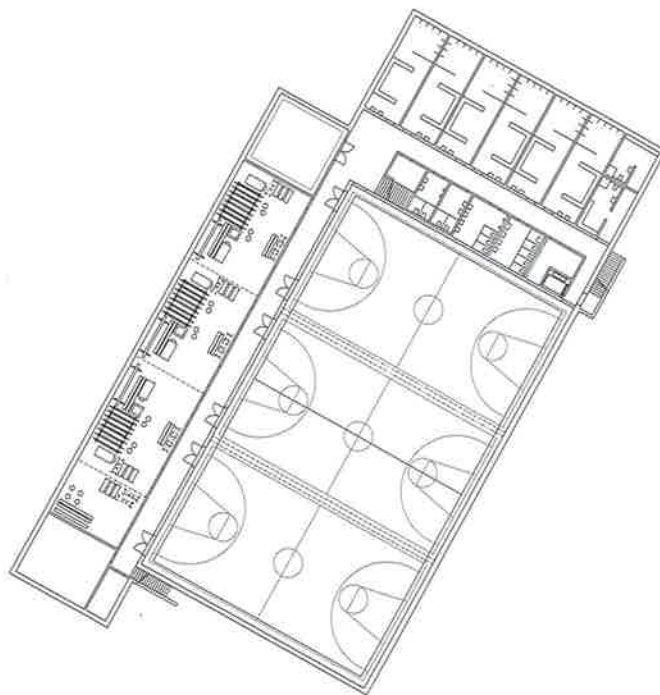
Situation



Querschnitt



Obergeschoss

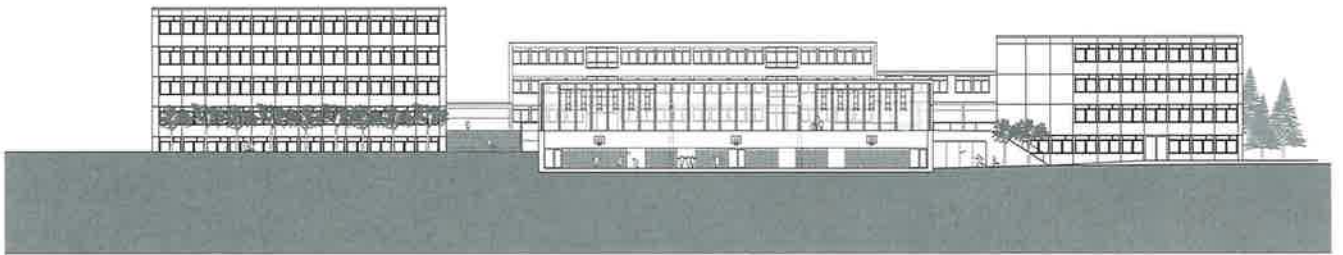


Untergeschoss

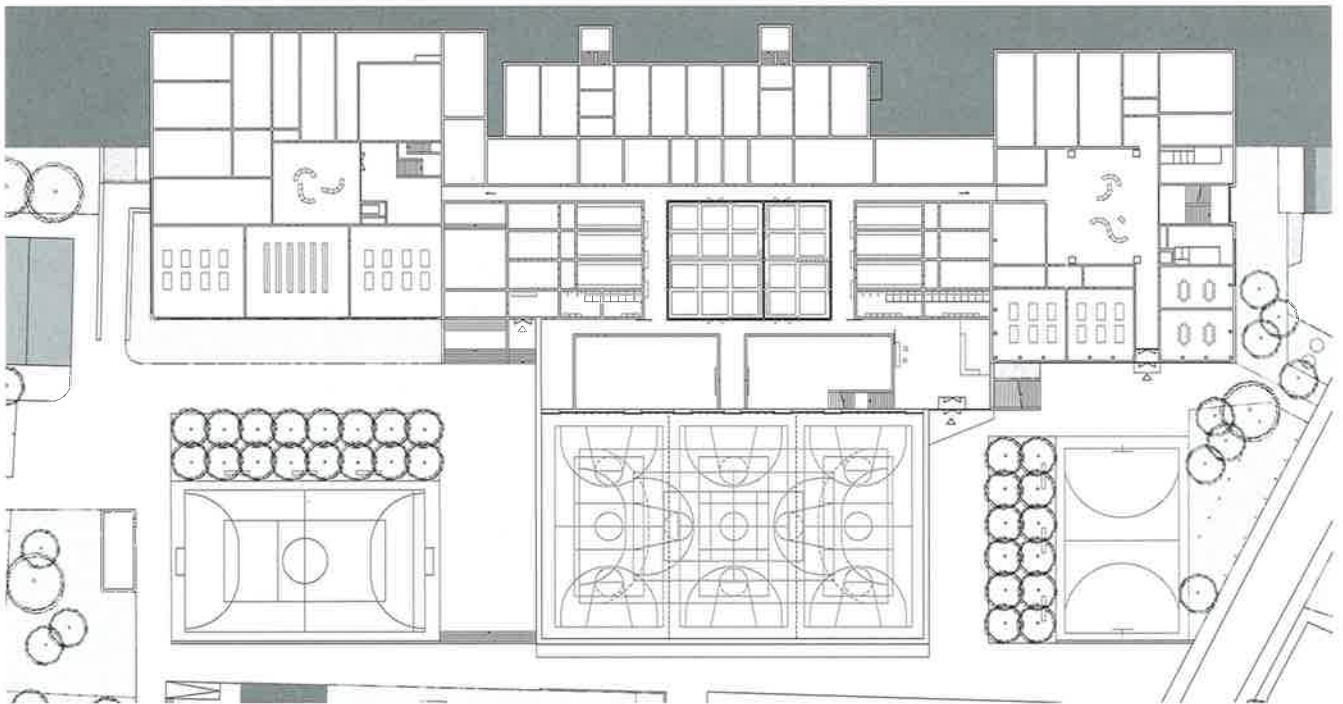
Die Projektverfasser schlagen eine einfache und überzeugende konzeptionelle Lösung vor. Der Neubau wird bewusst ins Zentrum der Anlage gesetzt. Die ortsbaulich klare und präzise Reaktion am Platz wirkt selbstverständlich und überzeugt. Der massstäblich gut proportionierte Neubau erlaubt weiterhin Durchblicke und nimmt Rücksicht auf die bestehenden Strukturen. Mit den zwei grossen bestehenden Baukörpern von Primar- und Oberstufe werden räumlich gut gefasste Aussenräume für den Schulsport, das Spielen und die Pausenaktivitäten geschaffen. Die Projektverfasser erweitern die Aussenräume auf einfache Art mit einem zusätzlichen Allwetterplatz auf dem Dach der Turnhalle. Dieser Standort kann das Preisgericht aufgrund der erhöhten Gebäudedekanten nicht restlos überzeugen. Über ein dreigeschossiges Foyer erfolgt die Erschliessung der einzelnen Nutzungen. Im Obergeschoss liegen die Mehrzweckräume, die im Betrieb auch separat funktionieren. Das Hallengeschoss liegt ein Geschoss unter Terrain und ist über den Umgang auf Platzniveau auch im Schulbetrieb eingebunden. Der architektonische Ausdruck wird wesentlich von den statischen Elementen gebildet. Der Kräfteverlauf scheint in der Fassade ablesbar zu sein, die Aussenwand entspricht richtigerweise auch der tragenden Schicht. Der Dachaufbau mit dem Allwetterplatz wurde bewusst mit muralen Stützelementen ergänzt. Aus dem Jurybericht



Glasbausteine auf dem oberen Platz bringen Licht in die unteren Räume. Visualisierungen: nightnurse images



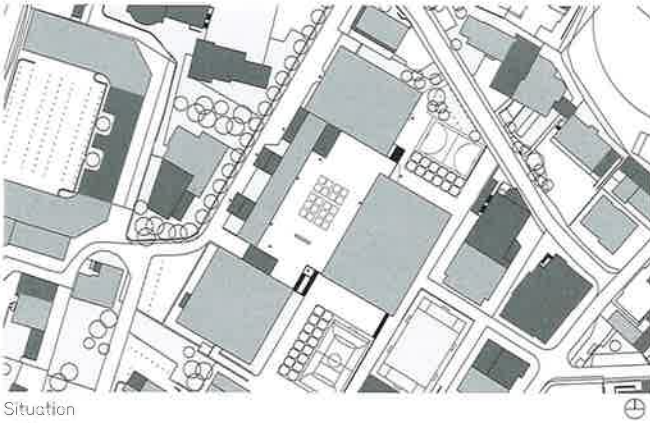
Längsschnitt



Sockelgeschoss



Hauptseingang zur Turnhalle und Allwetterplatz der Primarschule



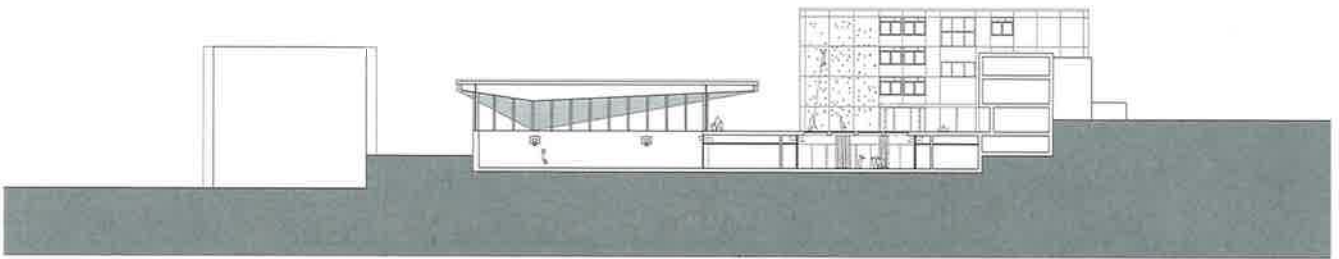
Situation

2. Rang - «Ballarin»

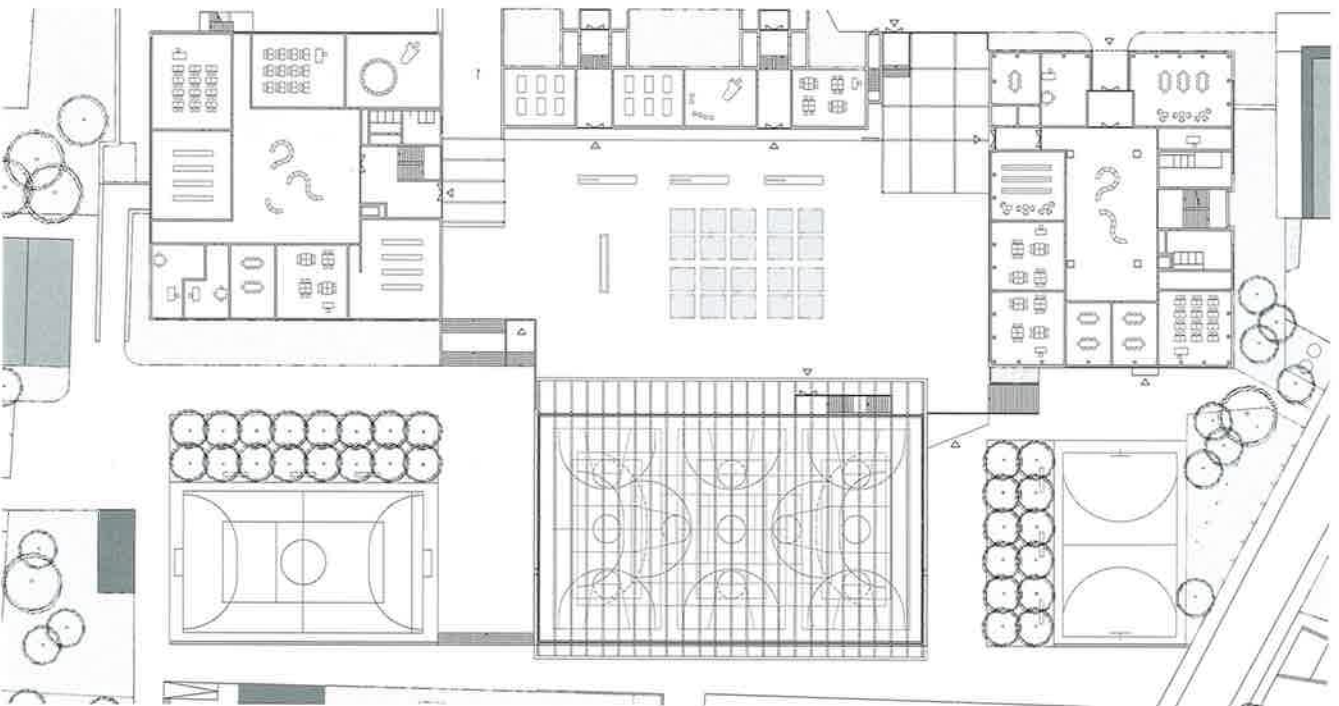
Architektur: Anäs Architektur, Zürich

Mitarbeit: Nina Bühlmann

Das Gebäude erhebt sich auf einem Sockel, der die jetzigen problematischen Niveauunterschiede aufhebt und einen grosszügigen und qualitativ guten Aussenraum zwischen der Sporthalle und den Schulgebäuden definiert. Der Bezug dieses Aussenraums zur Sporthalle mit der verglasten Holzrahmenstruktur wird als sehr gut bewertet. Die Eingangssituation vom Platz aus und die herunterführende Treppe wiederum sind wenig grosszügig und entsprechen der grossen Geste nicht ganz. Der Haupteingang deutet mit dem Vordach und der Verglasung das dahinterliegende Foyer an und generiert eine erkennbare Adressierung, die sehr begrüsst wird. Der grösste Vorteil des Entwurfs aber ist die optimale Anbindung an alle weiteren Wegführungen durch die Schulanlage. Von den bestehenden Schulhäusern wird durch minimale Umbauarbeiten ein direkter Zugang in den Sockel geschaffen. Kritisch gewertet werden die mit Oblichtern (Glasbausteinen) vom Platz aus beleuchteten Multifunktions- und Theorieräume. Infrage gestellt wird auch der monumentale Ausdruck der Anlage: sowohl der gewaltige Betonsockel für die Plattform des Schulhofs als auch die Geste des grossen Dachs. Die sehr direkte Umsetzung der strukturellen Idee führt zwar zu einer einfach verständlichen Erscheinung, sie erzeugt aber auch eine etwas aufdringliche Monumentalität. Die kontextuell begründete Asymmetrie verstärkt diesen formalen Willen noch, zumal er statisch gesehen wenig Sinn ergibt. Aus dem Jurybericht



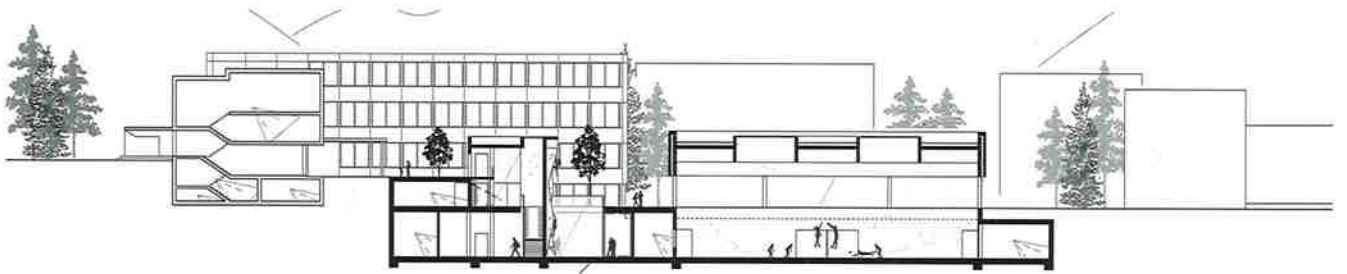
Querschnitt



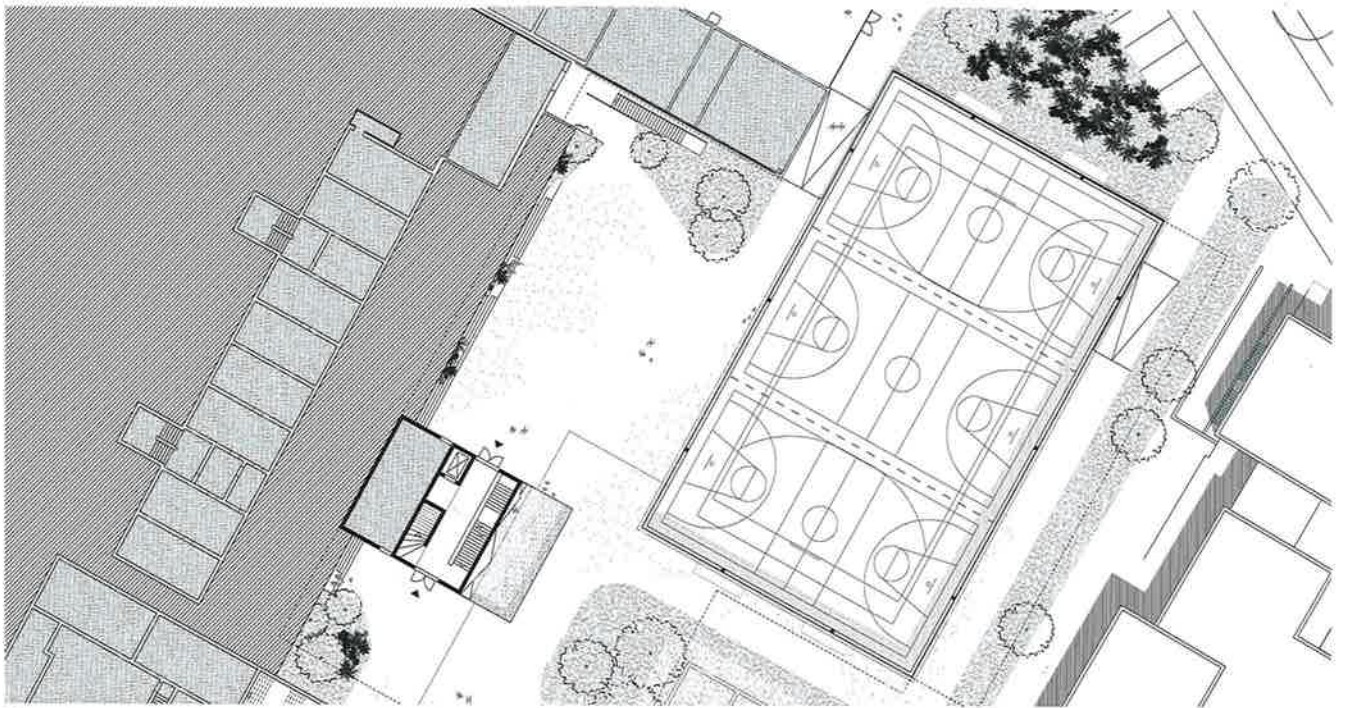
Erdgeschoss



Eingangsbau und Turnhalle sind unterirdisch miteinander verbunden.



Querschnitt



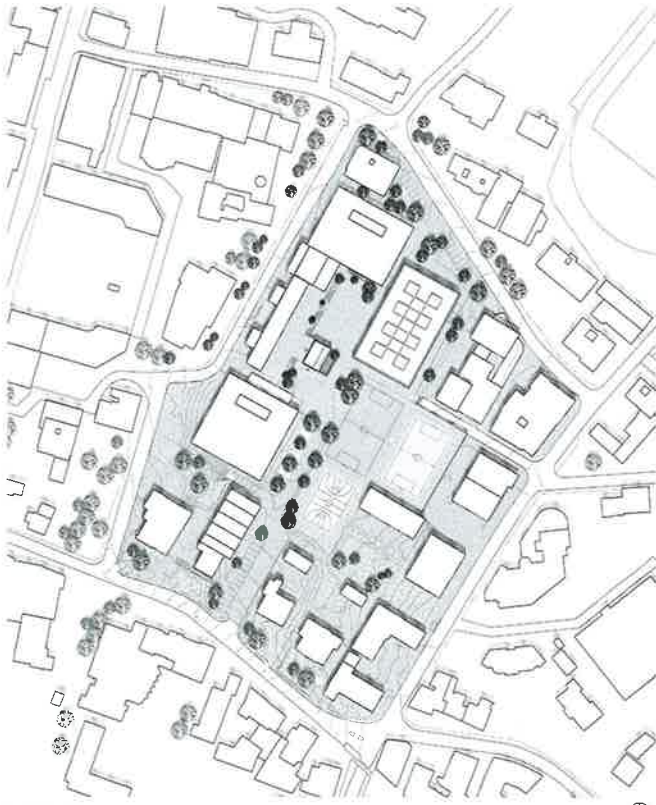
Erdgeschoss

3. Rang - «Munggenäsch»

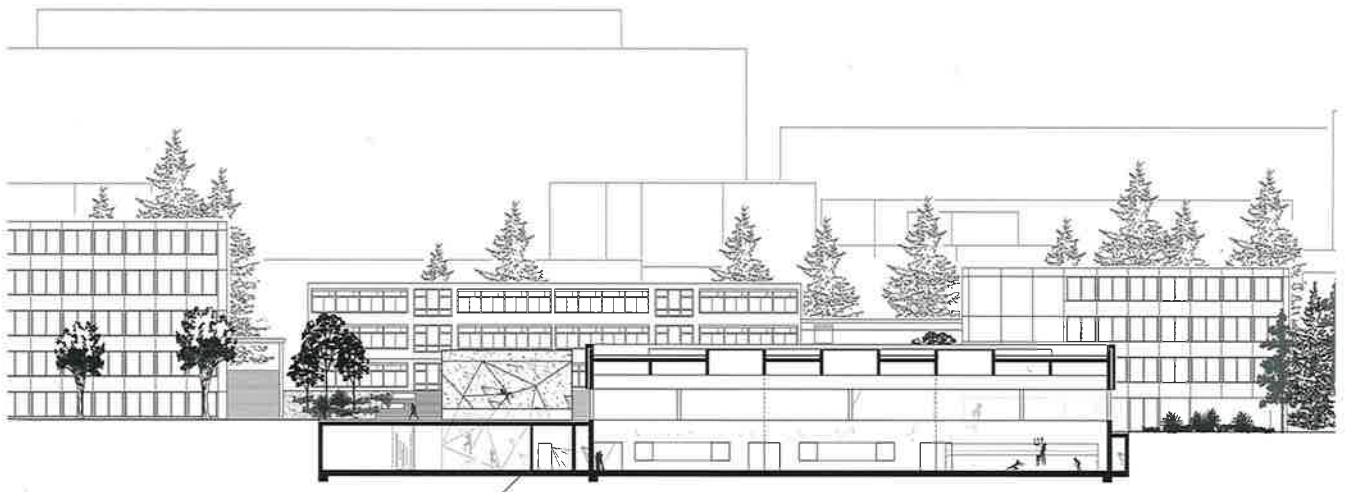
Architektur: Hetzel + Ortholf Freie Architekten, Freiburg (D)

Mitarbeit: Gunther Hetzel, Ellen Ortholf, Carsten Ortholf, Stefan Reik, Nadine Fechter

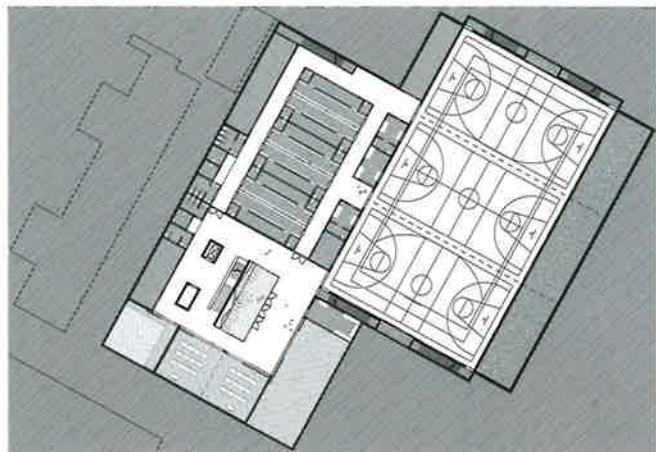
Die Verfasser gliedern das Raumprogramm in zwei oberirdische Gebäude, in einen auf die reine Sporthalle reduzierten Hallenbau und einen turmartigen Eingangsbau mit integrierter Kletterwand, die unterirdisch verbunden sind. Diese Neubauten erscheinen mit einem minimalen Fussabdruck und erlauben eine grosszügige Anordnung der Freiräume. Den Anforderungen entsprechend können sie differenziert proportioniert und gestaltet werden. Im Sinne einer fünften Fassade wird zudem eine gute Gliederung der Dachaufsicht aus dem inneren Tragwerk hergeleitet. Aus ortsbaulichen und betrieblichen Gründen ist aber insbesondere für ausserschulische Sportvereine nachteilig, dass dem Hallenbau zur Tobelmühlestrasse hin eine eigene Adresse fehlt. Die innenräumliche Organisation im Untergeschoss ist angemessen und erlaubt einen sinnvollen Betrieb. Als klare Nachteile erweisen sich hingegen die indirekte Tagesbelichtung des Theorie- und des Multifunktionsraums sowie die etwas zu knappen Dimensionen von Eingangsraum, Haupttreppe und Geräteraum. Um einen Bezug zu den Waschbetonfassaden der bestehenden Schulbauten zu erzeugen, wird dem tragenden Aussenwände eine zweite Betonschale vorgehängt, in welche einzelne Natursteine eingearbeitet wären. Die Idee der Ensemblebildung und die konstruktive Absicht sind reizvoll, die Konstruktion scheint allerdings aufwendig. Aus dem Jurybericht



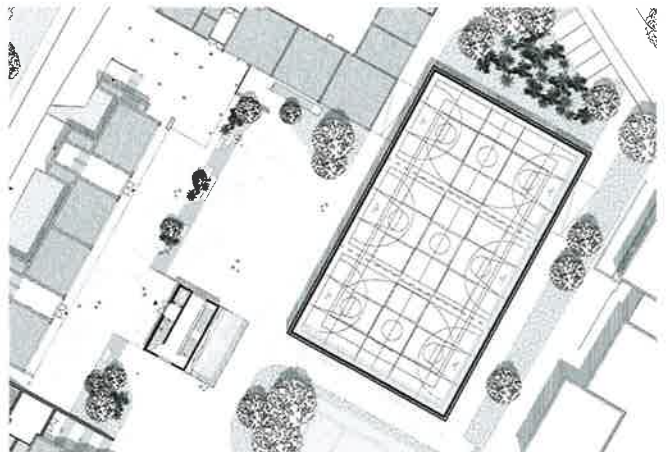
Situation



Längsschnitt



Untergeschoss



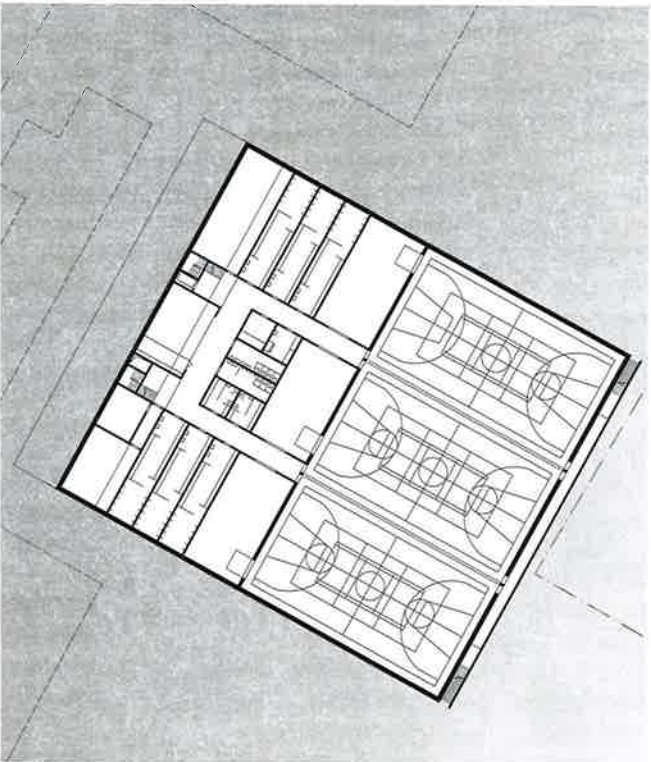
Obergeschoss



Zwei neue Volumen fassen den Pausenplatz.



Blick von der ebenerdigen Galerie in die Turnhalle



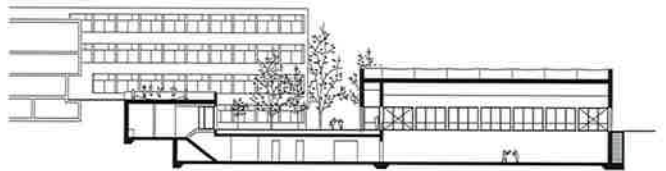
Untergeschoss

4. Rang • «Projektname»

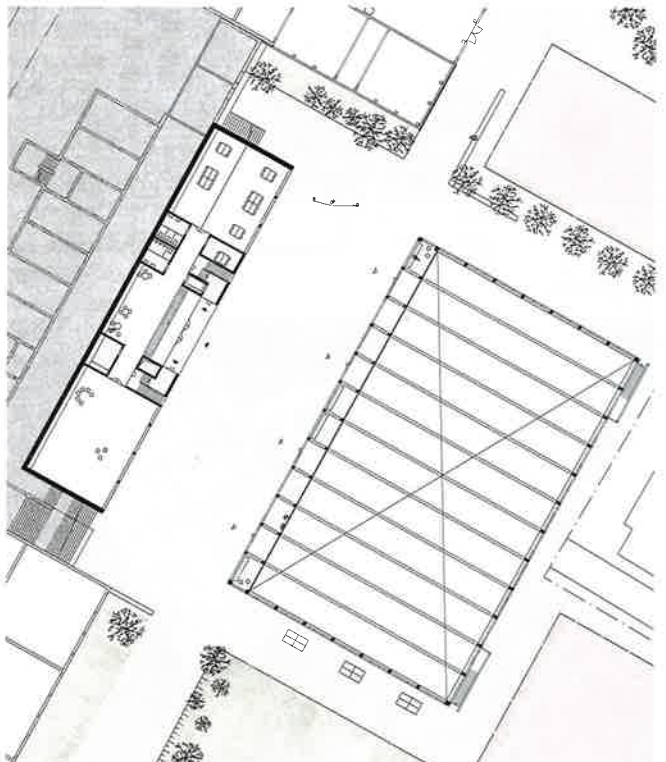
Architektur: Werkatelier, Basel

Mitarbeit: Valentina Stehle, João Chinita Janeiro

Die Projektverfasser schlagen eine Aufteilung auf zwei Gebäude vor. Das kleinere Gebäude, unmittelbar an den Pausenplatz gesetzt, beinhaltet neben dem Zugang zu den Mehrzweckräumen auch den Haupteingang in die Dreifachturnhalle und die dazugehörigen Nebenräume. Das zweite Gebäude, die Dreifachturnhalle, wird dabei an den unteren Parzellenrand geschoben. Zwischen den beiden Gebäuden ergibt sich ein Pausenplatz. Die Situierung der beiden Gebäude überzeugt trotz gutem Ansatz nicht in allen Belangen. Die Ausformulierung der doch sehr mächtigen Fassaden erscheint der Jury in den Proportionen als noch nicht ganz gelöst. Weiter wird die wellenförmige Ausformulierung des Sichtbetons mehr als Zufall als eine für diesen Ort geeignete Lösung angesehen. Im Inneren hingegen lässt der grosszügig gestaltete Umlauf die Hallen hell und freundlich erscheinen und bietet Blick auf die untenliegenden Hallenfelder. Die massive Rippendecke über den Turnhallenfeldern zeigt eine statisch durchdachte, aber teure Lösung auf. Die Wirkung derselben überzeugt. Die Garderoben und Geräte-räume sind gut organisiert und am richtigen Ort. Nicht ganz zufriedenstellend ist die Länge der Erschliessung über zwei Gebäude mit der unterirdischen Verbindung. Die Lösung funktioniert, ist aber kostenmässig aufwendig. Insgesamt weist das Projekt aber doch interessante Lösungsansätze auf, die es zu Recht in den vordersten Rängen erscheinen lassen. Aus dem Jurybericht



Querschnitt



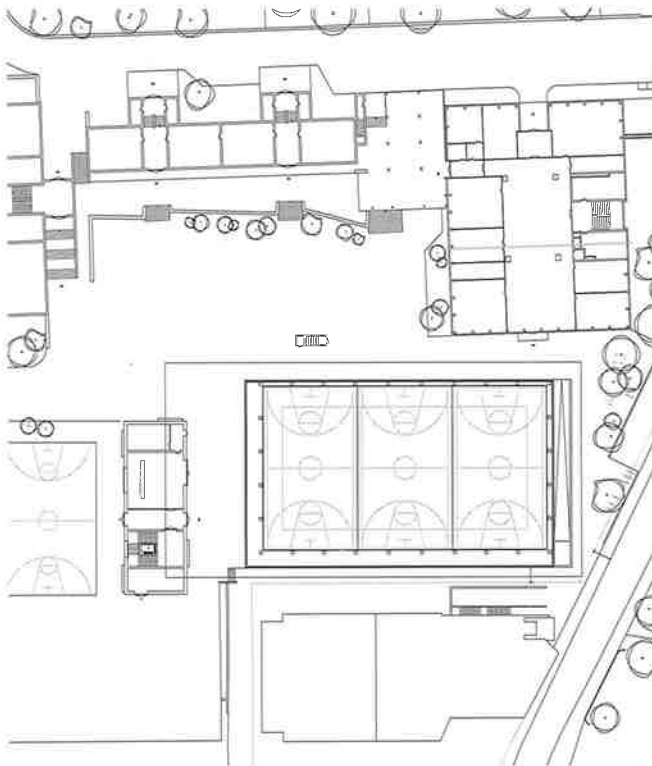
Erdgeschoss



Das schwebende Dach schafft auch einen gedeckten Aussenraum.



Viel Licht dank viel Transparenz



Erdgeschoss

5. Rang - «Tectum»

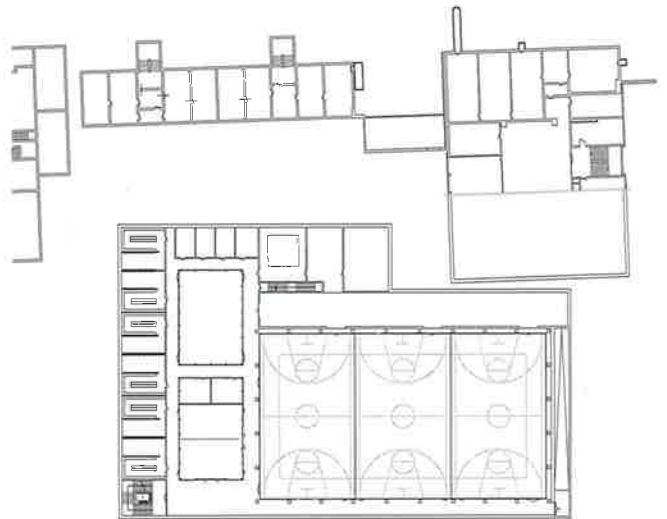
Architektur: Krähenbühl Architekten Studio, Davos Platz, und Capaul & Blumenthal architects, Ilanz

Mitarbeit: Georg Krähenbühl, Gordian Blumenthal, Ramun Capaul, Anna Tina Flepp

Das neue Gebäude schiebt sich nahe an die nordöstliche Seite des Areals, um im Zentrum des Schulareals einen möglichst grossen Freiraum zu schaffen. Diese Grundanlage macht die grosse Qualität des Projekts aus, führt zu guter Sichtbarkeit und wertet den räumlichen Schwerpunkt der Schulanlage deutlich auf. Durch den Gestus des fliegenden Dachs gelingt es, weitere Bauelemente zum Ensemble hin zu arrangieren: Ein Turm mit integrierter Kletterwand verbirgt den Notausgang und schafft eine vertikale Dominante auf dem Platz. Dazu gesellt sich ein lagernder Baukörper mit Haupteingang und für die Plätze nützlichen Einrichtungen. Im Innern des Gebäudes finden sich die von aussen versprochenen Qualitäten nicht in gleich hohem Masse wieder. Die Zugangstreppe liegt peripher zum restlichen Grundriss, die räumliche Organisation von Garderoben und Nebenräumen ist unattraktiv und teilweise umständlich. Die Räume für die Zusatznutzungen sind entweder ungünstig erschlossen oder liegen ganz im Zentrum, was die Wege der Schüler und Schülerinnen verkompliziert. Zwar wird auf den Zeichnungen viel Energie auf die Darstellung weitgehend offen erscheinender und luftig verglasteter Räume verwendet, Aufgrund realistischerweise mitzudenkender Sporteinrichtungen (Sprossenwände etc.) und Konstruktionselemente wird diese Vision allerdings deutlich geschwächt. Aus dem Jurybericht



Längsschnitt



Untergeschoss